
Glen's Grouse Experience – oder Ferien in Schottland

Im Jahr 2005 hörte ich erstmals von den Fowington Trainings Wochen für Pointer und Setter in Süd-Schottland. Peter & Geraldine O'Driscoll, renommierte Pointer-Züchter, er Leistungsrichter, sie Schönheitsrichterin, hatten sich vorgenommen, interessierten Pointer- und Setterbesitzern die traditionelle Jagdarbeit näher zu bringen.



Peter O'Driscoll (rechts) richtet an einem Field Trial

Es vergingen noch vier Jahre, bis mein Traum in Erfüllung ging. Doch im Jahr 2009 nahm ich mit meinem Irish Setter Glen den weiten Weg (1'500 km) nach Schottland unter die Räder. Zehn Tage inmitten des schottischen Winters damit verbringen, die britischen Traditionen der Jagd und der Field Trials kennen zu lernen, den eigenen Hund erstmals in wildreichen Revieren an Fasan, Bécassine, Wald-Schnepfe, Hasen(!) und auch mal Grouse (Schottisches Moorhuhn) führen zu dürfen – Glen und ich fühlten uns wie im siebten Himmel. Der durchwegs herzliche Empfang durch die schottischen und englischen Setter- und Pointer-Freunde machten den Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis. Meine englischen Wurzeln haben mir die Kommunikation sicher erleichtert...

Ein Jahr später, nach etlichen Trainings bei François Boitier im Elsass, beschloss ich, mit Glen an einem Trainings-Wochenende des British Kennel Club auf den Grouse-Moors teilzunehmen. Dies liess sich mit einem Besuch der weltberühmten ‚Crufts‘ Ausstellung verbinden.



„The Red Grouse’ (*Lagopus lagopus scoticus*), auf Deutsch das Schottische Moorhuhn, ist das traditionelle Wild der Setter und Pointer: sozusagen deren ‚Raison d’être‘, ihre Bestimmung.

Die Hochmoore in Schottland, England und Wales werden speziell für die Grouse gepflegt. Getriebene Grouse-Jagden stellen einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftszweig dar. Die Grouse gedeihen nur im typischen Heidekraut (Erika) dieser Moore. Schafe werden darin nur beschränkt geweidet und die Heide wird kontrolliert abgebrannt, um den Jungwuchs zu fördern. Zweimal im Jahr, im Frühling und im Sommer, werden die Grouse gezählt, damit zu Beginn der Jagdsaison (12. August – ‚The Glorious Twelfth‘) bekannt ist, wie hoch der Abschuss sein darf. Für diese Zählungen werden vielerorts Setter und Pointer eingesetzt, welche die Hochmoore absuchen, wobei der Hundeführer die Anzahl der Grouse notiert und die Zahl anschließend dem Gamekeeper (Wildhüter) und damit dem Gutsbesitzer mitteilt.

Der Kennel Club verhilft interessierten Besitzern von Vorstehhunden zur exklusiven Gelegenheit, auf den Hochmooren von West-Yorkshire unter den Augen erfahrener Leistungsrichter ein Trainingswochenende zu absolvieren. Anfang März 2010 durften Glen und ich somit erstmals auf die Suche nach Grouse.



Der erste Tag war geprägt von Regen, Nebel, Kälte und Schnee – keine idealen Verhältnisse und fast wäre der Anlass abgesagt worden. Doch am folgenden Tag erwachten wir zu strahlendem Sonnenschein – und kaum auf den Mooren, sahen und hörten wir wie die männlichen Grouse ihr Revier gegen den Nachbarn lautstark verteidigten.

Nun durften wir die Hunde auf dem Moor führen und das Verhalten des eigenen Hundes am Grouse erfahren. Würde Glen die ihm unbekannte Witterung vorstehen? Würde er sich vom tief abstreichenden Vogel zu einer Hetze mitreißen lassen? Würde ich ihn führen können, wenn rings herum die Grouse zeterten?

Zu meiner Freude realisierte Glen schnell, welchen Abstand er beim Vorstehen zu den Grouse halten musste, damit sie nicht vorzeitig abstrichen. Er wurde vorsichtig und liess sich bei aller Ablenkung sehr gut führen. Das höchste Lob war, vom gestrengen Richter Wilson Young das Kompliment zu hören, den Hund doch ganz ordentlich unter Kontrolle zu haben.



Das Wochenende war ein grosser Erfolg und machte Lust auf MEHR...

Sommer 2010

Wir beschlossen, dieses Jahr unsere Sommerferien in Schottland zu verbringen. Und wenn man schon so weit fährt, wäre es doch schade, würde Frau nicht dem einen oder anderen Field Trial beiwohnen... am liebsten natürlich als Teilnehmerin...

Naja, ganz so einfach war das nicht, denn um mit dem eigenen Hund teilnehmen zu können, mussten etliche Bedingungen erfüllt sein: erst musste ich bei jedem der organisierenden Clubs eine Mitgliedschaft beantragen, anschliessend einen Antrag auf Teilnahme am Trial einreichen. Langjährige Mitglieder haben Vorrang, danach entscheidet das Los. Glen musste beim British Kennel Club registriert sein (dank Crufts war dies schon geschehen) und natürlich über alle Gesundheitsattests verfügen.



'A covey of Grouse' – ein Familienverbund hebt ab

Am 12. Juli 2010 war es dann soweit: unser erstes Field Trial in GB, genauer in Lauder, Schottland. Alles musste stimmen: die Kleidung (hoffentlich den Traditionen angepasst), das Benehmen (möglichst nach englischem Knigge), schliesslich die Leistung des Hundes (hoffentlich auf dem gewünschten Niveau und keine Blamage wie eine Hasenhetze vor versammelter Zuschauerschar).

Glen und ich starteten als zweites ‚Brace‘ (Paar) am Novice Trial des Pointer Clubs in Lauder. Mein Suchen-Partner, Dom Goutorbe, stellte mich dem Richterpaar (J. Organ & K. Cooper) vor, dann wünschten wir uns mit Handschlag gegenseitig viel Glück und schickten unsere Hunde zur Suche.

Glen war mit viel Elan unterwegs – ihm war nicht anzusehen, dass er in seinem Leben erst an zwei Tagen Grouse gejagt hatte. Sein Partner, ein English Setter, zog schon früh auf eine Witterung an und Glen respektierte ihn, doch leider war es eine Fehlanzeige.

Dann aber war es soweit: Glen steht in grosser Entfernung vor! Jetzt nur keine Hektik zeigen, kein gestresstes Hinrennen zum Hund, das macht einen schlechten Eindruck... ruhig hin gehen, die Ankunft des Richters und des Schützen abwarten und dann auf Geheiss des Richters den Hund zum Nachziehen auffordern.



Glen steht vor



Glen zieht Schritt um Schritt nach... und plötzlich ein Geflatter, ein Schuss, und Glen legt sich spontan hin. Nun werde ich gebeten, das Gebiet mit Glen ‚rein‘ zu suchen (‚to clear the ground‘) und auch dies tut er auf Geheiss. Erst jetzt sind die Richter zufrieden und erlauben mir, den Hund anzuleinen. Ich empfinde ein Gefühl enormer Freude und grossen Stolzes: Glen hat bewiesen, dass er es kann!

Es gibt einen zweiten Gang und Glen könnte noch immer einen ausschliessenden Fehler begehen... tut er aber nicht. Am Ende der Prüfung waren von 22 Hunden im Novice Trial deren drei klassiert, und Glen war einer davon. Es wird ihm ein ‚Certificate of Merit‘ verliehen, womit sein Name im renommierten ‚Kennel Club Stud Book‘ aufgenommen wird.

Wir erhielten von allen Seiten Glückwünsche, alle waren begeistert, dass jemand aus der Schweiz mit einem Irish Setter aus ‚Show‘-Linie auf Anhieb eine Klassierung geschafft hatte – das hatte es seit über 30 Jahren nicht mehr gegeben! Freude auch bei Peter und Geraldine O‘Driscoll, denen ich zu grossem Dank verpflichtet bin.



Als wäre es damit nicht genug gewesen... Gleich am nächsten Tag schaffte Glen das Wunder ein zweites Mal: am Novice Trial des Dukeries Gundog Club mit 24 teilnehmenden Hunden wurden fünf klassiert, darunter wiederum Glen mit einem ‚Certificate of Merit‘ – diesmal richtete der eingangs erwähnte gestrenge Mr. Wilson Young.

Der Erfolg des Schweizer Setters Coppersheen Coalville Lad war dem ‚British Kennel Club‘ eine Mitteilung auf seiner Webseite wert, und nachstehendes Bild erschien in den Zeitschriften ‚Shooting Gazette‘ und ‚Dog World‘.



Ich hatte Glen noch für zwei weitere Trials gemeldet, darunter dem Open Breed Stake der Irish Setter Association. Es war ein fantastisches Erlebnis, über 30 dieser hochkarätigen kleinen Irish Setter aus reinen Arbeitslinien bei der Suche zuzusehen. Glen verfügte nicht über deren Tempo, doch bewies er wiederum die Güte seiner Nase, indem er schon bald zwei Grouse vorstand – leider ging das Feuer diesmal mit ihm durch: er wartete nicht, bis ich bei ihm war, sondern drückte die Vögel selbständig aus der Deckung und wir waren damit disqualifiziert. Für uns keine Schande, wir waren in bester Gesellschaft...



Im Anschluss an die Trials verbrachten wir eine herrliche Woche in den ‚North-West Highlands of Scotland‘ bei unerwartet schönem Wetter, umgeben von grandiosen Landschaften, wo Berge und Meer aufeinander treffen. Ich schwebte nach wie vor auf Wolke Sieben – oder vielleicht sogar, wie die Briten sagen auf ‚Cloud No. 9‘.

Das einzige Problem eines solchen Erlebnisses? Es besteht Suchtgefahr!



Susan Stone